

Klassenräume für 20 000 Schüler

FÖRDERVEREIN SAVALOU/BENIN Werner Ferdinand und Roland Maiwald aus Rohrbach helfen Schulen in Afrika

Von Christina Kolb

ROHRBACH. Ein großer Pulk junger Schüler stürmt aus den Klassenzimmern auf Roland Maiwald, Werner Ferdinand, dessen Tochter Irene sowie Sabine Schwarz zu. Die Jungen und Mädchen jubeln und tanzen mit Armen hoch um die vier Besucher aus dem Landkreis herum.

Zu sehen ist die Szene auf einem Video, das Maiwald (65) und Ferdinand (66) während ihrer Reise im Januar 2016 gefilmt haben. „Wir waren nach einigen Jahren endlich wieder eine Woche vor Ort in Westafrika und haben Schulen besucht, die wir unterstützen“, erklärt Werner Ferdinand, erster Vorsitzender des Fördervereins Savalou/Benin mit Sitz in Rohrbach.

Ziel ist die Förderung von Bildung und Ausbildung

Ziel des Vereins: „Wir möchten die Bildung und Ausbildung in diesen Ländern fördern, denn das ist eine effektive Hilfe zur Selbsthilfe“, betont auch der stellvertretende Vorsitzende Roland Maiwald. Gerade in der Zeit der großen Flüchtlingsbewegungen könne das ein Beitrag zur Minderung dieses Problems sein. Vor Ort prüfen die Vereinsmitglieder bereits ausgeführte und mögliche weitere Fördermaßnahmen, frischen Kontakte und Freundschaften auf.

UNSER VEREIN



WERNER FERDINAND
Vorsitzender



Wir schauen in strahlende Gesichter, bekommen viel Dankbarkeit zurück – und das baut auf, weiterzumachen.



Unterstützen Schulen in Westafrika: Hier sitzen Werner Ferdinand, dessen Tochter Irene und Roland Maiwald (von links) im neuen Klassenraum einer Schule in Savalou. Mehr Fotos auf www.echo-online.de. Foto: Werner Ferdinand

Mit einer Freundschaft fing eigentlich auch alles an. 1981 kam Claude Gbaguidi von Benin für sein Elektrotechnik-Studium nach Darmstadt. Über die Entwicklungshilfeprojekte des Ingenieurbüros, in dem Werner Ferdinand arbeitete, lernten sich die beiden kennen, reisten 1988 für eine Studie nach Benin, auch nach Savalou, Claude Gbaguidis Geburtsort.

Die Freundschaft zwischen Claude und Werner überdauerte auch die Zeit nach der Rückkehr Claudes nach Afrika. „Im Jahr 2000 reiste ich mit drei Freunden, Klaus Ramsauer, Thomas Kluck und Roland Maiwald, privat nach Benin“, erzählt Ferdinand. Dort stand auch der Besuch des größten Gymnasiums mit 2000 Schülern auf dem Programm. „Wir waren überrascht, dass 200 Schüler Deutsch lernten, und das mit wenigen, uralten vergammelten Büchern“, erinnert sich Maiwald, der bis zu seiner Pensionierung als Lehrer und Ausbildungsleiter arbeitete. Spontan beschlossen die vier, zu helfen und Bücher aus eigenen Mitteln zu finanzie-

ren. Kurz darauf gründeten sie den Förderverein Savalou/Benin.

Viel hat sich in den 16 Jahren seines Bestehens getan: Nachdem das erste Projekt, bei dem der Schule in Savalou 240 Deutschbücher sowie Schulbänke und Tische, später auch Computer und Sportklamotten übergeben werden konnten, abgeschlossen war, stand 2004 der Neubau von drei Klassenräumen an. Es folgten zahlreiche Projekte – etwa die Fertigstellung von drei begonnenen Schulgebäuden in Kpataba, Attakè und Logocho mit insgesamt 1700 Schülern.

67 MITGLIEDER

► Der Förderverein Savalou/Benin wurde am 19. Juli 2001 im Ober-Ramstädter Ortsteil Rohrbach gegründet. Mit sieben Mitgliedern im Jahr 2001 klein angefangen, hat der Verein mittlerweile 67 Mitglieder.

► Das in der Satzung festgelegte Ziel des Vereins ist die überwiegend finanzielle Unterstützung

von **Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen** in Benin, Westafrika, mit Schwerpunkt in der Stadt Savalou sowie der Region. Savalou liegt in Benin, Westafrika, an der Küste zwischen Togo und Nigeria. Savalou selbst hat rund 20 000, die Region um Savalou etwa 80 000 Einwohner.

► Infos: www.savalou.de. (tina)

„In all den Jahren haben wir zwölf Schulen mit neuen Gebäuden oder Unterrichtsmaterial unterstützt“, erzählt Werner Ferdinand nicht ohne Stolz. Das bedeutet im Klartext: neue Klassenräume für 20 000 Schüler – von der Grundschule bis zum Gymnasium. „Und davon geht keine müde Mark in die Verwaltung. Reisen finanzieren wir komplett privat“, ergänzt Maiwald. Statt Geburtstagsgeschenken wünschen sich er und die anderen Vorstandsmitglieder seit Jahren Geld für den Förderverein.

Für die Vorsitzenden fallen

sämtliche bürokratischen Arbeiten an: Diese reichen vom Aquirieren von Sponsoren über Organisieren der Versammlungen bis hin zu Entscheidungen, welche Bildungseinrichtungen unterstützt werden. „Es gibt eine Prioritätenliste, wir stellen den Bedarf und arbeiten dabei eng zusammen mit unserem Ehrenmitglied Isidore, der sich vor Ort um Abnahme von Baumaßnahmen kümmert“, so Maiwald.

Apropos Prioritätenliste: Dringenden Bedarf sehen Ferdinand und Maiwald in Kpekelou: Wegen schlechter Infrastruktur fehlen an der dortigen Schule nicht nur Lehrer. „Der Schulweg ist auch extrem gefährlich, da die Schüler einen reißenden Fluss überqueren müssen und Kinder sogar schon darin ertrunken sind“, so Werner Ferdinand.

Wenn Ferdinand und Maiwald vor Ort die Schulen besuchen, freuen sich alle Schüler: „Wir schauen in strahlende Gesichter, bekommen viel Dankbarkeit zurück – und das baut auf, weiterzumachen“, resümiert Vereinsvorsitzender Ferdinand.